



Joint Support and Enabling Command



Rear Area im Fokus

Gesteigerte Mobilität im rückwärtigen Raum





Truppenbewegungen in der Rear Area zu koordinieren und harmonisieren ist eine Kernaufgabe des JSEC

Gesteigerte Mobilität im rückwärtigen Raum

Auf der Grundlage des sich im letzten Jahr wieder verändernden sicherheitspolitischen Umfelds steht die NATO vor der Herausforderung: Mit der vorhandenen Organisation und Struktur sind die neuen Aufgaben nicht mehr adäquat und vor allem schnell genug lösbar. In der Folge entschieden die Mitgliedsstaaten im Jahr 2018, die Kommando- und Streitkräftestruktur anzupassen: Zwei neue Kommandobehörden auf operativer Ebene wurden aufgestellt. Ein Joint Forces Command (JFC) im US-amerikanischen Norfolk und ein Joint Support and Enabling Command (JSEC) im deutschen Ulm. Während sich das Aufgabengebiet von Norfolk auf den transatlantischen Raum konzentriert, ist Ulm für den rückwärtigen Raum im Befehlsbereich des NATO-Oberkommandos in Europa die sogenannte Rear Area, verantwortlich. Es wird dem Supreme Allied Commander Europe (SACEUR) direkt unterstellt. Dies stärkt maßgeblich die Handlungsfähigkeit des Bündnisses und führt schließlich dazu, dass sich die richtigen Truppen zur richtigen Zeit am richtigen Ort befinden.

Als Rahmennation liegt es nun an Deutschland, das neue NATO-Kommando in Ulm aufzubauen, infrastrukturelle Voraussetzungen zu schaffen, die rechtlichen Rahmenbedingungen zu implementieren und vor allem die Grundlagenarbeit zu leisten. Die Aufstellung des JSEC erfolgt in zwei Phasen: 2019 werden die Grundlagendokumente erstellt und Strukturen aufgebaut. Diese werden 2020 und im ersten Halbjahr 2021 in Übungen geprüft und gegebenenfalls angepasst. Im Herbst 2021 wird das JSEC seine volle Operationsfähigkeit hergestellt haben. Rund 600 multinationale Soldaten sollen sich zukünftig um den Schutz, die Ausbildung, die Einsatzbefähigung sowie die Koordination von Truppen- und Materialtransporten in der Rear Area kümmern.

Kollektive Verteidigung stärken

Das sicherheitspolitische Umfeld hat sich in den letzten Jahren rasant verändert. Während Krisenherde bislang weit weg vom europäischen Festland waren – Afghanistan, Irak, Jemen, um nur ein paar zu nennen – liegen Sie mittlerweile wieder nah an Europa. Spätestens die Annexion der Krim und die Krise in der Ukraine hat bei den

NATO-Mitgliedern ein Umdenken ausgelöst. Die NATO, in der jüngeren Vergangenheit eher als Eingreiftruppe in Krisenregionen weltweit tätig, besinnt sich auf einen lang zurückgestellten Aspekt zurück: die kollektive Bündnisverteidigung.

Dazu konzentriert sich die NATO auf zwei Bereiche: den Nordatlantik und die über ihn führenden Seewege im Aufgabengebiet des neu aufgestellten JFC Norfolk sowie den Verantwortungsbereich des SACEUR – also alle europäischen NATO-Staaten. Für letzteres ist zukünftig unter anderem das JSEC mit Sitz in Ulm zuständig.

Rear Area – Schlüssel zum Erfolg

In einer Krise umfasst die Rear Area das gesamte europäische Festland, die zugehörigen Territorialgewässer sowie den Luftraum im Verantwortungsgebiet des SACEUR.

Die souveränen Nationen bringen dabei ihre eigenen Vorschriften und Gesetze zur Anwendung und verfügen über unterschiedliche innere und äußere Bedrohungslagen (z.B. Terrorismus, Sabotage,...) sowie über unterschiedliche sicherheitspolitische Ressourcen.

In einer Krise ist die Rear Area ausschlaggebend für den Erfolg der Mission. Sie bietet Infrastruktur zur Versorgung, zum raschen Transit, zur Ausbildung und zur Regeneration für Folgekräfte der NATO.

Dabei stützt sich die NATO neben Behörden des Aufnahmelandes, der sogenannten Host Nation, auch auf lokale Dienstleister wie beispielsweise Catering- oder Logistikunternehmen.

Obwohl die Rear Area kaum Austragungsort eines offenen Konfliktes sein wird, muss davon ausgegangen werden, dass gegnerische Kräfte verdeckt operieren und dass Sabotage, Terrorismus, Spionage, Cyber oder andere Bedrohungen wie Luft- oder Raketenangriffe die Operationsführung in der Rear Area beeinflussen oder zumindest gefährden können. Eine negative Beeinflussung der Rear Area hat also automatisch hemmende Folgen für die Operationsführung im Einsatzgebiet.

Die Integrität und Sicherheit der Rear Area zu gewährleisten, ist somit von strategischer Relevanz. Dem JSEC kommt die Aufgabe zu, hier eine koordinierende zentrale Rolle zu übernehmen, um die Handlungsfreiheit des SACEUR in der Rear Area sicherzustellen.

Das JSEC ist einer der Dienstleister für die NATO-Mitgliedstaaten



JSEC als Teil der NATO Force Structure

Organisatorisch unterstellt Deutschland als Rahmennation das JSEC im Falle einer Übung direkt dem SACEUR und damit auch dem Supreme Headquarters Allied Forces Europe (SHAPE). Das NATO Hauptquartier im belgischen Mons legt Ziele und Prioritäten für das JSEC fest. Das JSEC setzt die erhaltenen Vorgaben in der Rear Area um und sorgt für eine verzugslose Auftragserfüllung.

Aufgaben und Übung

Das JSEC ist verantwortlich für Schutz und Absicherung, die Koordination von Truppen- und Materialbewegungen sowie Ausbildung und die Aufnahme der eingebundenen Kräfte. Allen drei Kernaufgaben des JSEC liegt eine Voraussetzung zugrunde: Um koordinierend wirken zu können, wird ein Netzwerk aus Ansprechpartnern in allen relevanten Behörden sowie zivilen, staatlichen und nichtstaatlichen Institutionen der souveränen Mitgliedstaaten benötigt.

Dazu knüpft das JSEC über die einzelnen Nationen ein umfassendes Netzwerk von Ansprechpartnern in der Rear Area, das auch über die NATO-Staaten hinaus geht. Im Krisenfall können auch Staaten der EU betroffen sein. Der permanente Austausch über Bedarf und Anforderungen der NATO bzw. der wichtigen staatlichen, nichtstaatlichen sowie zivilen Institutionen und Behörden bildet das Fundament für die Arbeit des JSEC.

Allerdings ist der stetige Austausch allein nicht ausreichend. Das Personal des JSEC muss ständig und unter realistischen Bedingungen üben. Nur so können Schwächen im System erkannt und verbessert werden. Erst ein reibungsloser Ablauf im „System JSEC“ ermöglicht die Koordination von Schutz, von Truppen- und Materialbewegungen und Ausbildung in der Rear Area.

Übungsplanung im multinationalen Rahmen





Truppen- und Materialbewegungen werden künftig harmonisiert

Zum Üben gibt es zwei Möglichkeiten, sogenannte Live Exercises und Command Post Exercises. Der Unterschied ist: Während bei einer Live Exercise reale Truppen und Material bewegt werden müssen, spielt sich bei einer Command Post Exercise die Übung simuliert in einem Gefechtsstand als Führungsorganisation ab.

Schutz und Absicherung

Das JSEC besitzt keine eigenen Truppen. Als Kommandobehörde der NATO-Streitkräftestruktur ist es zunächst lediglich eine Führungsorganisation mit multinationalen Soldaten, Beamten und zivilen Angestellten. Der Stab wächst, abhängig vom Krisenszenario, auf rund 600 Soldaten auf. Im Falle eines Konflikts oder für Übungen werden dem JSEC auf Anweisung durch SACEUR dem Aufgabenspektrum entsprechende Truppen unterstellt.

Grundsätzlich hat das JSEC eine koordinierende und unterstützende Funktion. Es synchronisiert die Planungen und Aktivitäten aller Beteiligten im Sinne der NATO. Unterstützungsleistungen können von Planungshilfe oder der Koordination einfacher Transportabsicherung über Flughafen- bzw. Hafenabsicherung bis hin zur Hilfe bei Großschadensereignissen reichen.

Auslöser dafür können Angriffe auf die Rear Area oder ebenso Angriffe aus dem Cyber Raum, etwa auf Verkehrsinfrastruktur wie Flugsicherung oder Schienenverkehr-Regelungsanlagen bis hin zu Angriffen auf Stromnetze sein. Der Schutz kritischer Infrastruktur ist ein wesentlicher Aspekt, um den Schutz der Bevölkerung und die Bewegungsfreiheit der NATO-Truppen sicherzustellen.

Truppen- und Materialbewegung

Obwohl das JSEC kein Logistikkommando ist, gehören die Koordination und Priorisierung von Material- und Personaltransporten in der Rear Area zu seinen Kernaufgaben. Das JSEC sorgt also dafür, dass die richtigen Truppen zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort sind. Gleiches gilt für Material. Die Entscheidung, welche Truppen und welches Material Priorität haben, liegt bei SHAPE, an dessen Spitze der SACEUR steht.

Dazu verfügt das JSEC über ein weitreichendes Netzwerk, das alle relevanten Behörden, staatliche, nichtstaatliche und zivile Institutionen einschließt. Kern dieses Netzwerks sind die Elemente der NATO Kommandostruktur.



Das JSEC führt regelmäßig länderübergreifende Planungsübungen durch

Ausbildung, Aufnahme und Versorgung

Vor ihrem Einsatz im Operationsgebiet werden die Folgekräfte der NATO in der Rear Area zusammengefasst, um diese zeitgerecht in ein Operationsgebiet verlegen zu können. Beim sogenannten RSOM-I-Prozess (Staging, Reception, Onward Movement and Integration) werden die Truppen gesammelt und voll ausgestattet.

Dann folgt eine Ausbildungsphase, in der multinationale Einheiten zusammen trainieren, um Verfahrensweisen und Besonderheiten ihrer Verbündeten kennenzulernen. Das daraus entstehende Verständnis der Vorgehensweise des jeweils anderen ist für das Erreichen der Ziele im Einsatzgebiet von höchster Bedeutung.

Im Anschluss werden die Einheiten in ihr vorgesehenes Einsatzgebiet entsendet. Der RSOM-I-Prozess funktioniert natürlich auch in die entgegengesetzte Richtung. Einheiten, die aus dem Einsatzgebiet zurückkehren, werden in der Rear Area gesammelt, nachversorgt und entweder auf eine Rückkehr ins Einsatzgebiet vorbereitet oder weiter in ihre jeweilige Heimat geleitet.



Die Verlegung von Material und Kampfverbänden wird intensiv geübt

Herausforderungen und Ausblick

Das JSEC arbeitet im Krisenfall mit allen beteiligten Joint Forces Commands zusammen. Durch die in Übung und Einsatz noch festzulegende Definition der Grenzen der Rear Area und einer möglichen JOA müssen Friktionen vermieden werden. Es ist also wichtig, bereits heute ein klares Verständnis von Rollen- und Beziehungsverhältnissen zu schaffen. Nur so kann das JSEC im System mit den anderen JFCs harmonisieren.

Auch gilt es, auf Grundlage der NATO-EU Joint Declaration in einem koordinierten Ansatz den Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft zu begegnen.

Der Schlüssel zum Erfolg des JSEC und damit des SACEUR liegt darin, dass es gelingt, das Netzwerk mit den Nationen aufzubauen und so die Verfahren und Regelungen abzustimmen und festzulegen, die es erlauben, möglichst verzugslos die Folgekräfte zusammenzuführen und dann geschützt und gut vorbereitet in die vorgegebenen Einsatzräume zu verlegen.



Impressum

Joint Support and Enabling Command
Presse- und Informationszentrum
Stuttgarter Straße 199
89081 Ulm
Tel: 0731 16 90-3061
Fax: 0731 16 90-3065
E-mail: [mnjqpa0@bundeswehr.org](mailto:mnjhqpa0@bundeswehr.org)